

Gerard und Elisabeth Wagner – Verein



Rundbrief 2018

Inhalt:

Liebe Leserin, lieber Leser	1
Alexander Schaumann: Sonnenauf- und Untergänge	2
Mass, Zahl und Gewicht in der Malerei	4
Erfahrenes, Erlebtes, Durchlichtetes	8
Ans Groene: Streiflichter auf 30 Jahre Üben.	11
Malkurs für junge Menschen	14
Ausstellungen	14
Ein biographischer Rückblick	15
Bildbetrachtung: Maria in der Klausur	20
Mitglieder-Versammlung vom 26. 05. 2018 Protokoll	22
Art Therapy Training India	25
Therapeutic Art	27
News From Texas for the GW Association in Switzerland	32
Report from Hawaii	35

Liebe Leserin, Lieber Leser

Der diesjährige Rundbrief hat einen starken englischen Schwerpunkt und spiegelt exemplarisch die internationale Arbeit auf Grundlage der Anregungen von Gerard Wagner. Fast unbemerkt setzt sich, über den Globus verteilt, das malende Üben in Kursen und in der Therapie fort und schafft eine spirituelle Substanz, die Früchte trägt.

Auch in mehreren asiatischen Ländern ist ein zunehmendes Interesse an der Mal-Methodik Wagners feststellbar, wie der Bericht aus Indien andeutet.

Sven Baumann konnte im Sommer 2018 das Werk von Gerard Wagner und Franz Lohri wichtige Werke von Elisabeth Wagner fotografieren. Wir sind dafür sehr dankbar. Eine Auswahl guter Farbdrucke ist durch Schneider Editionen erhältlich:

<http://www.schneidereditionen.net/dateien/drucke-wagner.html>

Auch gibt es neu einen Wikipediaeintrag, dank der Initiative von Caroline Chanter, und es ist eine neue Website entstanden, die laufend aktualisiert wird:

<https://gerardwagner.jimdofree.com/>

Diese ersetzt die bisherige Website.

Bis Ende September hat noch **Yumiko Abe** im Haus Wagner gewohnt und Elisabeth Wagner betreut. Frau Wagner fühlte sich stets sehr wohl bei ihr. Für diese anspruchsvolle Arbeit möchten wir uns herzlich bedanken.

Karin Joos und **Frieder Sprich** möchte ich ebenfalls den herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit im Vorstand aussprechen.

Ausserdem sei voller Dankbarkeit an die tatkräftige Unterstützung von **Frans van der Pennen** gedacht, der Ende 2018 verstorben ist.

Ein Rund-Brief ist eigentlich eine Form des gegenseitigen Wahrnehmens, Austauschens. Er wird von den Mitgliedern des Elisabeth- und Gerard Wagner-Vereins getragen und ist das Vereinsorgan. Ich wünsche eine anregende und bereichernde Lektüre. Über einen Unkostenbeitrag freuen wir uns sehr und sind eigentlich darauf angewiesen.

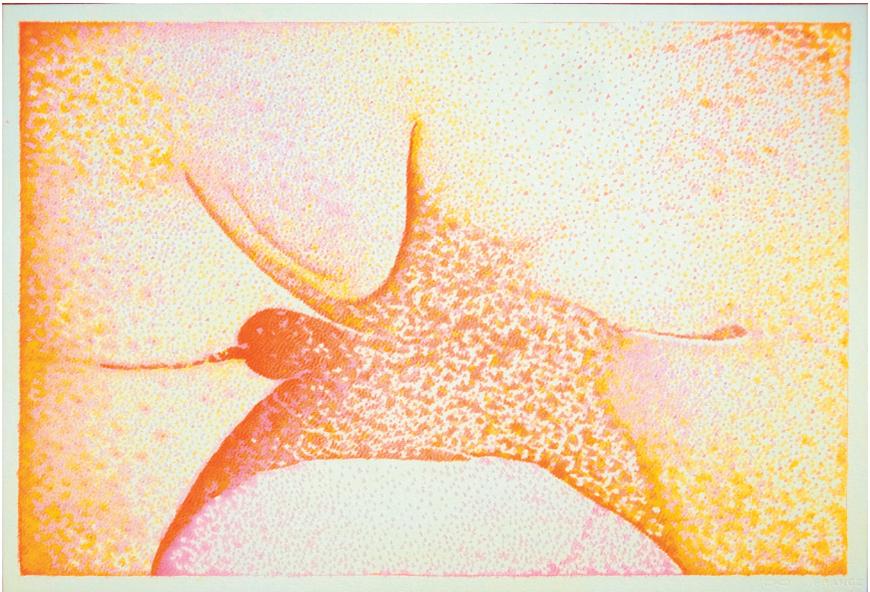
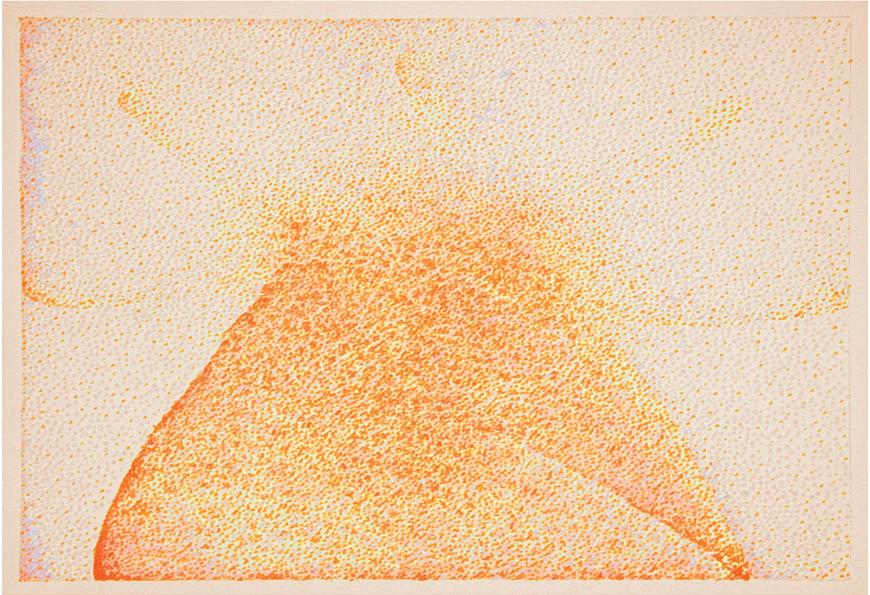
Torsten Steen, Dezember 2018

Alexander Schaumann: Sonnenauf- und Untergänge

Studien zu Rudolf Steiners Schulungsskizzen I und II

Ab 1921 schuf Rudolf Steiner für die Malerin Henny Geck Skizzen, die für eine Mal-Ausbildung gedacht waren. Doch wie mit ihnen umgehen? Ihr Schüler Gerard Wagner erinnerte sich an einen Ausspruch aus Steiners erstem Mysteriendrama: "Die Form sei der Farbe Werk!", ausgesprochen von Johannes Thomasius, einem Maler, und begann zu experimentieren. Sollten die Formen dieser Skizzen aus der Dynamik der verwendeten Farben selbst hervorgegangen sein?

Als ich 1973 zum ersten Mal Gerard Wagners achteilige Pflanzenmetamorphose sah, war ich sofort davon überzeugt, dass sich Motive ohne jede weitere Vorgabe aus der Auseinandersetzung zwischen Farbe und Fläche entwickeln lassen. Aber erst 10 Jahre später war es Zeit für einen Neuanfang. Ich hatte bei Johannes Rath in Frankfurt die Fläche als ätherisches Kräftefeld kennengelernt und mich anschließend in der Akademieklasse von Gerhard Richter in Düsseldorf mit dem zeitgenössischen künstlerischen Denken vertraut gemacht. Aber erst jetzt begann ich mich systematisch auf die Dynamik der Farbe einzulassen, wie es von Gerard Wagner entwickelt worden ist. 1992 kam noch der Entschluss hinzu, nicht mehr zu 'mogeln', d.h. in Situationen der Unsicherheit nach gewohnheitsmäßigem Gutdünken vorzugehen, wie das für Anfänger vielleicht genau das Richtige ist. Damit begann aber der Weg bzw. begannen die Schwierigkeiten, aus denen auch das in diesem Jahr entstandene Bild hervorgegangen ist. Als ich begann, konsequent nur noch zu malen, wenn ich wahrnehmen konnte, 'was die Farbe will', ergaben sich bald keine Flächen mehr, sondern rhythmisch verteilte Striche oder Punkte, mit denen stets jedoch die Hoffnung verbunden war, dass sich allmählich eine Gestalt herausbilden würde. Das galt nicht z.B. für Grün als erster Farbe. Das galt umso mehr aber für Rot, mit dem ich, Steiners ersten beiden Schulungsskizzen entsprechend, seit 2002 ausschließlich begonnen habe. Mit der Farbe Rot ist jedoch eine Schwierigkeit verbunden. Sie hat so viel Kraft, dass sie es nicht erträgt, eine geschlossene Fläche zu bilden. Sie zerstäubt, aber nicht regellos. Es lassen sich Gesten oder Formtendenzen spüren, denen zu folgen mein Anliegen war. Dabei erwiesen sich die in der Abfolge der Punkte erspürten Rhythmen immer wieder als unzureichend. Durch immer genaueres Empfinden konnten im Laufe der Jahre aber gewisse Fortschritte erzielt werden. Dabei wurde die Arbeit jeweils abgebrochen, wenn klar wurde, dass sie sich nicht noch, wie erhofft, zentrieren würde. Als weitere Schwierigkeit stellte sich heraus, dass es zwischen Links und



Alexander Schaumann: Studien zum Verhalten von Rot

Rechts zu einer Umstülpung kommen muss, bei der es aber stets 'hakte', in Bezug auf die das vorliegende Bild (Bild 2) aber einen weiteren Fortschritt bedeutet.

Alexander Schaumann

*1953, Waldorfschüler, Schreinerlehre, Studium der Malerei und Kunstgeschichte in Düsseldorf bei Gerhard Richter, Fernstudium bei Gerard Wagner. Tätig für die Anthroposophische Gesellschaft in NRW und in der Erwachsenenbildung, insbesondere in der Waldorferzieherausbildung in Deutschland und China. Themen: Malerei, Kunstgeschichte, Beobachtungsübungen an Steinen, Pflanzen und am Menschen und Grundlagen der Anthroposophie.

Mass, Zahl und Gewicht in der Malerei

Selten spricht Rudolf Steiner direkt über seine eigene Malweise. In dem Vortrag vom 29. Juli 1923: „Mass, Zahl und Gewicht – die schwerelose Farbe als Forderung der neuen Malentwicklung“¹ finden sich hierzu beispiellos konkrete Hinweise. Er bezieht diese ausdrücklich auf seine „Programme“, das sind für Eurythmieprogramme verwendete Pastellskizzen.

„Und wenn Sie sich ansehen, was erstrebt wurde in den einfachen Versuchen unserer Programme, dann werden Sie sehen: da ist, wenn es auch nur ein Anfang ist, eben doch der Anfang gemacht, die Farben loszubekommen von der Schwere, die Farbe als ein sich selbst tragendes Element zu erleben“²

Vorgängig beschreibt Rudolf Steiner die Erfahrung der Farbe im Zustand des Schlafes, also im rein seelischen Erleben. Was sich hier als ordnende Gesetzmässigkeiten zeigt, ist auch für den Maler von Bedeutung. Es ist zugleich ein Ansatz, der zentral zur Ausbildung bei Herrn Wagner gehörte:³

1.) Das Gewicht

Erstens spricht Steiner da von einem gegenüber unserem Tageserleben stark verschiedenen Erleben von Schwere und Leichte:

1 GA 291, 197 ff.

2 ebenda, S. 215. Die hier gemeinten Pastelle wurden für Henni Geck gemalt und sind alle in: Rudolf Steiner: Das malerische Werk, veröffentlicht.

3 Genau genommen betritt man hier das Grundgerüst der Wagnerschen Methodik.

*„Es ist in einem so frei schwebenden Farbigen die Tendenz, in die Weiten der Welt hinaus sich zu entfernen, es hat eine entgegengesetzte Schwere. Diese Dinge der Erde, die wollen da herunter nach dem Mittelpunkt der Erde, jene wollen frei hinaus in den Weltraum“.*⁴

Übertragen auf ein malerisches Übungsfeld kann diese Beschreibung als ein Verhältnis aufgefasst werden, in das sich der Malende versetzen kann: Da er einerseits wach im Tagesbewusstsein mit offenen Sinnen die physische Farbe wahrnimmt, andererseits mit seinem Farberleben am gleichsam nächtlichen Leben in der freien Farbe Teil hat, lebt er in der Schwere- und Leichte-Empfindung der Farbe zugleich.

Methodisch kann dies so angegangen werden, dass beispielsweise stark gebrochene Farbtöne wie Braun oder Schwarz, aber auch andere gebrochene Farben, in Beziehung gesetzt werden können zu reinen bis hellen Farben, beispielsweise Gelb. Im Verhältnis eines fast schwarzen Dunkelbraun zu einem hellen Gelb etwa kann leicht die Erfahrung von Schwere und Leichte empfunden werden und auch eine entsprechende Gestaltung finden. An dem Bild „Urpflanze“ von Rudolf Steiner kann dieser Aspekt anschaulich abgelesen werden. Für das empfindende Betrachten dieses Bildes ist viel gewonnen, wenn man dieses Verhältnis zwischen Schwere und Leichte beachtet. Auch an den Sonnenmotiven lässt sich das Verhältnis von Schwere und Leichte detailliert studieren.

2.) Das Mass

Rudolf Steiner fährt fort: *„Und es ist auch schon so etwas Ähnliches da wie ein Mass. Man kommt nämlich darauf, wenn man irgendwo, sagen wir, eine kleine rötliche Wolke hat, und diese kleine rötliche Wolke ist meinetwillen eingesäumt von einem mächtigen gelben Gebilde: Dann misst man, aber nicht mit dem Massstab, sondern qualitativ misst man mit dem Roten, mit dem stärker Scheinenden das schwächer scheinende Gelbe. Und so wie Ihnen der Massstab sagt: Das sind fünf Meter -, so sagt Ihnen hier das Rote: Wenn ich mich ausbreiten würde, gehe ich fünfmal in das Gelbe hinein. Ich muss mich weiten, ich muss mächtiger werden, dann werde ich auch gelb. - So geschehen die Messungen hier“.*⁵

Der Hinweis kann unmittelbar mit den beschriebenen zwei Farben malerisch erprobt werden, der Frage nachgehend, wenn man das Rot als zweite Farbe einsetzt: wann muss ich mengenmässig aufhören, wann hat es für die

4 GA 291, S. 201

5 ebenda, S. 201

vorhandene Menge Gelb genug Rot? Der Vorgang ist auch nachträglich an den oben gezeigten Blättern von Alexander Schaumann ablesbar. Auch hier ist der Vorgang ein Verhältnis, in das sich der Malende versetzt: Hier das Verhältnis der Menge Rot zu der Menge Gelb, wie leicht zu erkennen und empfindungsmässig gut nachvollziehbar ist.

Der Vorgang des Messens ist einem ins Farberleben transformierten „Tasten“ vergleichbar. Die Grenze, bis zu der eine Farbe sich ausdehnen kann, wird empfindungsmässig „getastet“.

3.) Die Zahl

Schwieriger wird es bei der „Zahl“:

Steiner: „Wenn hier irgendwo eine Eins ist von einer bestimmten Art, so fordert das irgendwelche, sagen wir, drei oder fünf andere, je nachdem es ist. Das hat immer inneren Bezug zu den anderen, da ist die Zahl eine Realität.“⁶

Noch auf eine andere Art als mit Gewicht und Menge sehen wir uns hier in einen Bereich qualitativen kompositionellen Experimentierens versetzt, wobei auch hier wieder die Möglichkeit besteht, ohne zu viel selber zu wollen, das eintauchende Erleben sprechen zu lassen. Es ist beispielsweise in Anlehnung an die ersten zwei Naturstimmungen Steiners möglich, mit Orangerot auf Gelb oder mit Karminrot auf Lila zu experimentieren, indem zu der relativ überschaubaren Menge Rot, die sich zunächst als Folge des Messvorgangs eher zentral bildet, weitere Flächen Rot gesucht werden, die mit dem umgebenden Raum und der eher zentralen Rotfläche korrespondieren. Auf diese Weise lässt sich eine für den Einzelfall befriedigende Zahl von Umkreisflächen finden. Natürlich ist hier nicht von exakter Zählung die Rede, eher von einem Spielraum, der sich zwischen die Extreme von „zuviel“ und „zuwenig“ Flächen relativ überschaubar *einpendelt*, ohne dass dies im Übvorgang allzu pedantisch gehandhabt werden muss. Die Erfahrung, dass man überhaupt, wenn man den Vorgang aufmerksam verfolgt, zu einer begrenzten Anzahl von Flächen kommt, ist bereits ausschlaggebend. Mit der Zeit lässt sich diese Erfahrung durch Übung präzisieren. Bei den beiden genannten Bildern ist auch im anschauenden Nachvollziehen bald als plausibel erlebbar, dass nicht wesentlich mehr oder wesentlich weniger als die fünf bis sechs Flächen um die Mitte herum den Raum sinnvoll gliedern. Es handelt sich hier offensichtlich um ein bewusst empfindendes Rhythmisieren. Ein feiner „Gleichgewichtssinn“ scheint hier mitzuspielen.

6 ebenda, S. 202

Mass, Zahl und Gewicht im Prozess der Motivbildung

Mass, Zahl und Gewicht haben kein „Aussehen“. Gerade deswegen können sie Werkzeuge werden, mit deren Hilfe sich „Form-Bildung“ ereignen kann, vorausgesetzt, es lassen sich konkrete Farberlebnisse daran knüpfen. An den Skizzen „Sonnenauf- und -untergang I“ konnte dies bereits anschaulich werden.

Es soll mit diesen Betrachtungen kein „automatisches“ Formbilden aus vorgegebenen Strukturen impliziert werden, sondern auf eine Erlebnisform hingewiesen werden, bei der sich alle Einzelheiten eines Bildes untereinander bedingen und tragen wie die Organe eines Organismus, wie Gerard Wagner einmal formulierte.⁷ Das Bilden-Lassen der Farben nach den genannten Bilde-Tendenzen kann letztlich nur in einem innerlich weiten, offenen Raum geschehen, der von Moment zu Moment höchstes Interesse am Geschehen selbst beinhaltet.

Steiner: *„Die wirkliche Kunst fängt da an, wo nichts mehr nachgeahmt wird, sondern aus einem Neuen, Schöpferischen heraus gehandelt wird.“*⁸ Ein solcher Satz gewinnt erst von hier aus seine volle Tragweite. Und seine eigenen Arbeiten werden anfänglich aus sich selbst heraus, aus ihrer eigenen inneren Gesetzmässigkeit nachvollziehbar.

Die Schwierigkeit, die sich hier ergibt, ist, dass die Bilder gleichsam ein „zweites Sehen“ erfordern. Mit dem „ersten“, gewöhnlichen Sehen sieht man dargestellte Gegenstände. Man fühlt sich an vereinfachte Natureindrücke erinnert. Aber wenn man durch diese Schicht hindurch auf die Werdeprozesse achten lernt, die sich aus beweglich erlebten Farbbezügen ergeben, schält sich eine neue Bild-Schicht heraus: Man lernt, die optische Erscheinung im Entstehen, im Werden, in einem aktiven Sich-Bilden in innerer Folgerichtigkeit und damit in ihrer tieferen, eigentlichen Realität zu erfassen. Man nimmt Anteil an gestaltenden Bilde-Kräften, die die einzelnen „Natur-Bildungen“ erst hervorbringen und auch uns selbst aus der Gesamtheit des Makrokosmos hervorgebracht haben (und damit die innere Organisation, mit der wir malen). Diesen Kräften steht man nicht als Beobachter gegenüber, sondern wird sich des eigenen Darin-Lebens gewahr. Dieses Erleben ist mit den Kräften der Welt verbunden, obwohl es ureigenstes Erleben ist.

Torsten Steen

7 Peter Stebbing (hrsg): Gespräche mit Rudolf Steiner über Malerei, S. 203

8 Rudolf Steiner: Kunst und Kunsterkenntnis, GA 271, S. 175

Erfahrenes, Erlebtes, Durchlichtetes – Graphik, Dichtung und Kunsthandwerk von Rolf und Elisabeth Adler

Ausstellung im Atelierhaus, Brosiweg 41 in Dornach 17. November 2018 bis 28. Februar 2019

Zwischen dem 16. und 25. August 1922 hielt Rudolf Steiner einen Kurs in Oxford, „Die geistig-seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst.“ Mitten hinein trat ein Mensch seinen Erdenweg an, im fern gelegenen Estland, dessen Lebensspur ganz durchdrungen wurde von diesen „geistig-seelischen Grundkräften der Erziehungskunst.“ Sein Weg führte ihn nach Deutschland und nach Russland, von wo er nach 7-jährigen Kriegswirren heim kehrte; auf der Suche nach einem Beruf fand er in Stuttgart und Dornach seinen Menschenumkreis. Er studierte Innenarchitektur, wurde Werklehrer, Heilpädagoge und entfaltete sich als Künstler auf den verschiedensten Feldern der Kunst und des Lebens. Er fand die rechte Lebensgefährtin, die alles mit ihm teilte und selbst durch das Studium der Eurythmie und Handarbeit einer grossen Neigung zum Künstlerischen nachging. Im Kunsthandwerk, der Malerei, der Graphik und nicht zuletzt der Dichtkunst waren beide tätig; gegenseitiges Anerkennen, Unterstützen in der Suche nach den Quellen der Kunst durch Anthroposophie bestimmte ihr Schaffen.

So entstanden ihre Werke: Gebrauchsgegenstände, Bekleidungskunst, Buchumschläge, gesticktes Rosenkreuz, der ganze Tierkreis gestickt in Farbe und harmonischer Bewegtheit der Strickkunst von Elisabeth Adler, geborene Maasen (1925-2014), und gestaltete Märchenbücher, Zeichnungen und Gedichte von Rolf Adler (1922-1995). Befreundet mit Gerard Wagner (1906-1999) trafen sich die Künstler und arbeiteten an den Grundlagen der Menschenkunde, dem Wesen des Menschen im Hinblick auf die Beschaffenheit seiner Bekleidung.

Viele kostbare Studienblätter von Gerard Wagner zu diesem Thema, sowie eine treffliche Auswahl aus dem Nachlass des Künstlerehepaares sind noch vom 19. Januar bis 28. Februar 2019 in der Ausstellung im Atelierhaus am Brosiweg 41 in Dornach zu sehen.

Eröffnet wurde diese Ausstellung innerhalb der Tagung der Bildenden Künste am 16. November 2018. Da strömten die Künstler aus fern und nah, saßen dicht gedrängt und blickten erstaunt, anerkennend, fragend, ja verwundert auf die ausgewählten Werke, – war es ein Erinnern an eine ferne Zeit, an einen Impuls, der einmal wirklich gelebt hatte? Gestaltete Gegenstände, – sind diese für unser heutiges glattes, kühles Leben ungewohnt geworden? Und doch! Sie sprechen ihre deutliche Sprache! Die Quelle dieser Werke, die Quelle, woraus sie geboren

– ist unmissverständlich: ein menschlich Herz gewesen. Ein Herz, welches für die Anthroposophie schlug! Das wurde besonders deutlich für die Anwesenden während der Eröffnung durch die von Gertrud Maassen sicher gesprochenen Schiller-Worte, welche die Erinnerung an das Leben und Wirken unserer Künstler krönen konnte:

Das ist es, was den Menschen zieret,
und dazu ward ihm der Verstand
dass er im innern Herzen spüret
was er erschafft mit seiner Hand.

Dieser Dreiklang von Verstand, Herz und Hand bewegt sich fort und fort im schaffenden Menschen und gibt ihm Gewissheit von seines Weges Ziel! Welches ist es? Die hier ausgestellten Werke zeugen in ihrer einfachen Art von einer unerschütterlichen Treue ihrer Schöpfer zu einer Seelenwandlerin mit Namen: Anthroposophie. Hat der Mensch sich ganz dieser Wandlerin, die von Seele zu Seele geht, anvertraut, wird er von ihrem geistigen Zauberstabe berührt! Durch die Art der Verknüpfung von Verstand, Herz und Hand, – aus der Geistwelt herein in die physische Welt gestellt, schafft er an dem „Faden“ – durch seine Liebe zur Kunst, den Weg zum Geist wiederzufinden.

„Mir zeigte sich der Weg, den der wahre Künstler in seinem Schaffen geht, als ein Weg zum wirklichen Geiste.“

Liegt nicht in dieser Aussage Rudolf Steiners vielleicht der Grund, warum der künstlerisch- anthroposophische Impuls von uns so behandelt wird, wie er behandelt wird?

Andrea Hitsch



Abschied vom Sommer

Der Herbst fegt hinweg
Die Schleier der Schönheit.
Wo sind die Bäume geblieben?
Im Nebel ragen kahle Kreuze -
Suchst du das Licht?
Es lastet am Boden in fahlen Fetzen.
Zu lieben meinstest du Menschen?
An den entlaubten Ranken,
Des Duftes beraubt,
Haften Dornen wie Krallen.
Doch die Rose flüstert noch:
Lerne mit dem Herzen sehen.
Du findest den Baum
Und den Menschen wieder
Und am Ende der Dornen die Knospe.
Werde du Sommer und Blüte,
Und es nahen die Falter.

Rolf Adler, Oktober 1993



Ans Groene: Streiflichter auf 30 Jahre Üben.

1: Ein Gespräch letztes Jahr mit der Putzfrau meiner Hausgenossin, einer Kroatin, sie spricht wenig Deutsch. Sie sah mich malen in meinem Wintergarten und fragte: "Darf ich schauen?Ooooh, wie kann man so schön malen?" Ich antwortete, schulterzuckend: "30 Jahre üben" und erzählte dann, dass ich in der Mal-Therapie gearbeitet habe. Darauf sagte sie: "Sie haben Menschen geholfen, jetzt hilft der liebe Gott ihnen." Diese einfache Frau hat mir das schönste Lob gegeben, dass ich je bekommen habe.

2: Wie alles anfang: Ich habe 20 Jahre Im Labor gearbeitet, medizinisch und in der biochemischen Forschung. Was sah ich, als ich in die Wagner-Schule kam? Forschungsreihen, ganz konsequent, die Staffelei wird zum Labortisch.

3: Eine Anfangsübung: Rot hat Geburtstag, sitzt in der Mitte, die anderen Farben kommen alle dazu. Was tun sie? Das was ihrem Charakter entspricht. Eine Übung zur Ausbildung von exakter Phantasie, von Farbgeschichten, die stimmen.

4: Das Thema: Pflanze, Hochformat, ich fühle mich wie ein Zauberlehrling, habe eine große Scheu und gleichzeitig eine Begeisterung für die biochemischen Vorgänge in den Pflanzenzellen... das Wunder der Photosynthese zum Beispiel... Du, einzigartig lebendiges Grün, webst Sonnenlicht in den Pflanzenstoff, wer macht es dir nach? keiner auf Erden hier.

5: Meine Abschlussarbeit: Die Urpflanze von Rudolf Steiner. Er hat es gemalt bevor er nach Koberwitz zum landwirtschaftlichen Kurs ging... Was steckt dahinter? Hier beobachtete ich: Welche Farbnuance hat Rudolf Steiner verwendet, um die bestimmte Ausdehnung zu bekommen die ich auf der Reproduktion sehe? Alles im Gleichgewicht haltend. Welche Farben-Reihenfolge liegt hier zugrunde? Wo im Jahreslauf fängt die Keimung an?: Im Skorpion! Der geistige Keimvorgang, Blau (mit etwas Rot gebrochen). Nachher Rot, Violett (Erde), Gelb (Licht). Dann nochmals und nochmals, wieder anderes Blau, anderes Rot, anderes Violett und zum Schluss ein helles Gelb über alles, und ein Samen ist entstanden... Stimmt das alles wirklich? Ja! Jede esoterische Wahrheit hat sieben Wahrheiten in sich, so kann ich es stehen lassen. Die

Aufschlüsselung: Ein Braun (Same), in ein bestimmtes Hochformat und 12 Farben (3x4) in bestimmter Konzentration. So hatte ich 13 Farben. Jetzt die Anwendung: dieselbe Farben in gleicher Reihenfolge, auf jeweils gelbe, blaue, rote und violette Grundierung. Es entstehen Differenzierungen: Blütenpflanze, Blattpflanze, Fruchtpflanze und Wurzelpflanze.... "Werdend betrachte sie nun, wie nach und nach sich die Pflanze, stufenweise geführt, bildet zu Blüten und Frucht." (J.W. Goethe, in: „Die Metamorphose der Pflanze“.) So wie die biochemischen Fließgleichgewichte in den Pflanzenzellen, so formt sich ganz langsam die Farbe im Bild.

6: Während 15 Jahren war mein finanzielles Standbein die Arbeit in einer Gemeinschaft in einem kleinen Heim für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche in einer tragenden Teamarbeit. Die Skizzen "Naturstimmungen" standen im Zentrum. Herr Wagner wurde nicht müde zu betonen, dass diese Skizzen ur-therapeutisch sind. Wie kann ich diese Skizzen wahrhaft aufarbeiten, so, dass sie auch für diese Jugendlichen akzeptabel sind? Vielleicht müssen dann Geräte drin vorkommen und sogar ein Handy (Es war die Zeit der 90er Jahre). Also: Exakte Phantasie: Farbexpeditionen, die ordnende Kraft der Farben. In einen ungewöhnlichem Labor sitzt ein Team besonderer, ungewöhnlicher Wissenschaftler, nämlich die Farben, zusammen und berät die „nächste Expedition.“ Wer ist erfahren genug um eine Expedition ins gelbe Land zu unternehmen?“ fragt einer. „Das könnte ich machen!“ sagt das Violett. Gemeinsam stellen die Wissenschaftler die Ausrüstung zusammen. Violett wählt für die Reise das Raupenfahrzeug aus, doch kaum ist er dort angekommen bleibt er stecken. Welcher der Kollegen ist stark genug? Er nimmt sein Handy und ruft Kollege Rot. Ein Blatt wird gelb grundiert. Das ist der Raum, der Seelenraum. Rot kommt hinzu und Blau. Der Sonnenaufgang. Raum, Mitte und Umgebung. Alles an seinem Platz. So war das Malen. Und das ist noch nicht alles. Das ist das Erwecken der Wahrnehmung, das Verbinden mit der physischen Welt, dem physischen Raum, mit Tag und Nacht. Auch da ist Raum, Mitte, Umkreis, Bewegung, Ruhe und Gleichgewicht und auch hier finden wir Ordnung. Eben die ordnende Kraft für das seelische und physische Dasein. Und das Motto: Nur gemeinsam sind wir stark.

7: „Malen und Erleben des Elementarischen in der Natur.“ In dieser Zeit wohnte ich in einem Bauernhaus im Gebirge, mit Schafen und Bienen, im Winter manchmal abenteuerlich zu erreichen. Da gab ich an einem Samstag im Monat, durch das ganze Jahr hindurch Kurse. Es fing an mit einer Tasse Kaffee, denn da

sind alle Elemente drinnen: Erde (die Tasse), Wasser (Kaffee), Luft (der Duft) und die Wärme, die durchdringt alles. Dann draußen: z.B. Sumpfwiese, Waldfeuchte, Hügelkuppe, Schlucht. Anschließend Farbexperimente mit verschiedenfarbiger Grundierung.

8: Ich bekam immer mehr Migräne und musste mit 59 J. aufhören zu arbeiten. Da ich selbständig war bekam ich Rente mit 60. Dann musste ich umziehen und wohnte fast zwei Jahre in einem Häuschen ohne Strom, ohne Telefon, nur mit meinem Hund, mitten in der Natur. Das hat eine neue Dimension eröffnet: Eine Farben-Reihenfolge formte sich zu einer Geschichte (nicht umgekehrt) und dazu kam ein Text gepurzelt, der beschreibt, was auf dem Bild während dem Malen zu erleben war: Die Geschichte vom Hirsch der Artemis, auch anderes. Später: Die Rückkehr von Väinämöinen“, eine Botschaft, die anknüpft an die Kalevala, das finnische Nationalepos. Verstehen die Menschen, um was es hier geht? Es ist wie ein alchemistischer Prozess, Farben wirken nacheinander und ganz langsam verdichtet sich eine Botschaft aus der geistigen Welt, ein einsamer Prozess. So wird die Staffelei zum Altartisch: Opferung.

Auf www.ans-shara-an.de ist vieles dokumentiert: Das Video „Himmelsreise“, der Trailer zur DVD: „Die Rückkehr von Väinämöinen“ und einiges mehr.

9: Zufällig gehörtes Gespräch zwischen zwei älteren Handwerkern über ein Bild von mir, das im Treppenhaus hing: „Kannst DU mit so einem Bild etwas anfangen?“ „Dieses Licht habe ich gesehen bei meinem Herzinfarkt.“

10: "Haben Herr und Frau Wagner Kinder?" Es war Sommer 1981. Eine Gruppe Studenten malte, zusammen mit Herrn und Frau Wagner, die Waldorfschule in Überlingen aus. Eine Freundin von mir aus dem Allgäu besuchte uns und stellte mir die oben genannte Frage. Ich antwortete: "Oh ja, Herr und Frau Wagner haben viele Kinder, ich z.B. bin eines davon." Und so habe ich das immer mehr und weiter empfunden.

Ans Groene, 2018

Malkurs für junge Menschen

Vom 30. Juli bis zum 4. August hat Caroline Chanter einen Malkurs für Menschen im Alter von 18 bis 26 angeboten. Drei Teilnehmer kamen an der Malschule im Brosiweg zusammen. Es wurde vom Morgen bis zum Abend freudig gemalt. Zwischendurch gaben die jungen Menschen Referate zu erkenntnistheoretischen und wissenschaftsmethodischen Fragen. Ausserdem halfen wir Caroline mit dem Transport der Bilder vom Hause Wagner ins Atelierhaus zum Photographieren, den sie gleichzeitig leistete. Ich wirkte mit physikalischen Versuchen zur Farbentstehung sowie mit täglichen Führungen zum Goetheanum und zu seiner Umgebung mit.

Daniel Hafner

Ausstellungen

Erika Umbricht Gysel: Vogel-Bilder. 22. August bis 10. Oktober 2018 im Scala Basel.

Elisabeth und Rolf Adler: Graphik, Dichtung und Kunsthandwerk, November 2018 bis 28. Februar 2019, im Atelierhaus Brosiweg 41, Dornach.

Zwei Ausstellungen in Nürnberg

Im Gemeindehaus der Christengemeinschaft Nürnberg gab es im Sommer 2018 wieder eine Ausstellung mit Bildern von Gerard und Elisabeth Wagner. Ausserdem fand zu Johanni im Rudolf Steiner-Haus Nürnberg eine Ausstellung anlässlich einer Tagung zum Thema Luzifer und Ahriman statt. Zu dieser Tagung gehörte auch eine Bildbetrachtung durch Daniel Hafner.

Gerard Wagner

Im Goetheanum, Vorstandsetage, bis 28. Februar.

Ein biographischer Rückblick

Karin Joos

Geboren wurde ich in Valdivia, Chile. Meine ersten 7 Lebensjahre verbrachte ich auf einem landwirtschaftlichen Anwesen, zwischen majestätisch aufragenden, Schnee-bedeckten Bergen der Anden-Cordillera und der anbrandenden Gewalt des Pazifischen Ozeans, in dem sich am Tage die unendliche Weite und Bläue, und in der Nacht die Ewigkeit des Sternen-besäten Himmels spiegelt. - Es folgten 5 Jahre im tropischen Urwald, im Beni-Gebiet Boliviens, zwischen Bananen-Plantagen, Rinder-Herden und Pferden, wo u. a. Schlangen, Krokodile, Ozelots, Affen und Papageien zuhause sind. Gleichsam eine Brücke nach Europa bildeten die folgenden zwei Jahre an der *Deutschen Schule Montevideo* in Uruguay, wo ich eine Schuluniform tragen musste, und voller Sehnsucht aus dem 7. Stockwerk eines Hochhauses hinaus auf das offene Meer des atlantischen Ozeans hinausschaute. Die bis zum Horizont sich dehrende Meeres-Oberfläche, mal glitzernd blau, mal grau und trüb, die darüber sich wölbende unergründliche Weite des Himmels spiegelnd, und verborgene, dunkle Abgrundtiefen verbergend, prägte sich insbesondere während der dreiwöchigen Schiffsreise nach Europa im Februar 1967 tief in mein jugendliches Gemüt.

Im Sommer 1971 wurde ich nach dem Abitur von Elisabeth Wagner, Schwester meines Vaters, zur Aufführung der 4 Mysteriendramen R. Steiners nach Dornach eingeladen, wo ich anschließend 5 Jahre die *Malschule am Goetheanum* besuchte. Dort lernte ich durch eine intensive, nach außen und innen gerichtete Wahrnehmungsschulung die Welt der Farben, ihren Farben-Chemismus, ihre seelische Bildekraft und hierarchische Dimension kennen. Durch eine bestimmte Reihenfolge von Farben, deren Anordnung auf dem Bild das Ergebnis der Suche nach Gleichgewicht ist, wird das Malen zum Ausdruck eines Innen und Außen verbindenden Werde-Prozesses:

An der in der Natur waltenden und ihrer durch die im Jahreslauf wirksamen Rhythmen der Welt sich entwickelnden Formen-Sprache lernte ich das Werden der eigenen seelischen Gebärdensprache zu ertasten und erfühlen; - in der denkend-erfühlten Erfahrung der jeder Menschengestalt zwischen Oben-Unten, Links-Rechts, Vorne-Hinten urbildhaft einverwobenen Orientierungs-Richtungen erlebte ich die Formensprache der Natur gleichsam neu in mir, in innerer Gleichgewicht-Suche.

1976 heiratete ich Christoph Joos, dem ich nach Chur in Graubünden folgte, wo wir mehrere Ausstellungs-Veranstaltungen organisierten, mit Malkursen und Vorträgen, - und u.a. den Druck des Bildes „*Natura*“ von G. Wagner veranlassten.

Zum Jahreswechsel 1981/1982 erfolgte die Übernahme und Betreuung der GERARD-WAGNER-STIFTUNG und der SAMMLUNG ELISABETH KOCH sowie des gemeinsamen Gerard-Wagner-Fonds in die Humanus-Stiftung. Dem zu diesem Anlass gebildeten Kuratorium gehörten auch Christoph Joos und ich an.

Im Sommer 1990 zogen wir mit unseren 5 Kindern nach Deutschland, nördlich von Überlingen. Dort half ich im Sommer 1986 beim Ausmalen der im westlichen Teil der Freien Waldorf-Schule-Überlingen gelegenen Gänge durch Gerard und Elisabeth Wagner. In den folgenden Jahren wurde ich u.a. nach Zagreb, Bielsko Biala, Prag eingeladen, Malkurse zu geben.

Im Januar 1994 begann meine 22,5 jährige Tätigkeit innerhalb der anthroposophischen Heilpädagogik: bis Sommer 2006 an der *Heimsonderschule Brachenreuthe* – Überlingen und dann 10 Jahre am *Sonnenhof* in Arlesheim.

Zu Ostern 1995 fand eine Ausstellung von Bildern G. Wagners in Brachenreuthe statt, und im April 1996 anlässlich der *Internationalen Camphill-Lehrertagung* eine größere Ausstellung zum Thema „Metamorphose“ in der *Heimsonderschule Föhrenbühl* in Heiligenberg. Zu diesem Anlass veranstaltete der *Columban-Zweig Überlingen* auch einen Lichtbilder-Vortrag von Elisabeth Wagner an der *Freien Waldorfschule Überlingen*.

1997 war ein besonderes Jahr: in der Ermitage in St. Petersburg fand eine viel beachtete Ausstellung mit 100 Bildern Gerard Wagners statt, zu der auch ein ausführlicher Katalog erstellt wurde. Am 5. November erfolgte dann die Gründungs-Versammlung des *Gerard und Elisabeth Wagner - Vereins*, nachdem im April des gleichen Jahres in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Stiftungsrat der Humanus-Stiftung einvernehmlich beschlossen worden war, das ihr 1981/82 eingegliederte Werk und Vermögen wieder herauszulösen, zwecks einer selbständigen Führung, - und zur Gewährleistung der Alters-Versorgung von G. und E. Wagner.

1997 begann auch meine 2,5 jährige Ausbildung am berufsbegleitenden

Förderlehrer-Seminar Überlingen, an dem ich in dieser Zeit auch die Mal-Epochen erteilte. – Über mehrere Jahre hin hatte ich regelmäßig in den Sommerferien an den durch Dr. Andrea und H. Umfried in Unterlengenhard organisierten und mit Gerard und Elisabeth Wagner durchgeführten *Maltherapeutischen Fortbildungen* teilgenommen.

Zu Ostern 1998 fand erneut eine Ausstellung von Bildern G. Wagners in *Brachenreuthe* statt, die dann anschließend im Mai und Juni auch in der Arztpraxis von Dr. med. A. Valentini in *Heiligenberg* zu sehen war und wozu ich jeweils einen Einführungsvortrag hielt. -

In diesem Jahr wurde ich von Elisabeth Wagner gebeten, nach Dornach an die Malschule zu kommen, um dort zu unterrichten. Dieses Vorhaben liess sich aber nicht realisieren. Statt dessen wurde ich von Brachenreuthe gebeten, die Führung einer verwaisten 3. Klasse zu übernehmen, die ich dann bis zu ihrem 9-Klass-Abschluss im Sommer 2006 betreute. 5 Jahre zuvor hatte ich dort eine 1. Klasse übernommen und 4 Jahre lang geführt. Dabei hatte ich begonnen, für die mir anvertrauten Kinder im Malen eine Methode zu entwickeln, die sich an der Punkt-Umkreis-Meditation des Heilpädagogischen Kurses von R. Steiner, sowie am Ein- u. Ausatmungsgeschehen des Jahreslaufs und den damit verbundenen christlichen Festen orientiert.

Im Frühjahr 2006 fand zum 100. Geburtstag von Gerard Wagner eine größere Tagung in Dornach statt, zu der ich um einen mündlichen Beitrag sowie einen Workshop zu meiner malerischen Tätigkeit innerhalb der Heilpädagogik gebeten wurde. Es folgten eine Einladung an die *Snellmann-Hochschule* in Helsinki durch Ulla Ahmavaara, und an das *Parzival-Schulzentrum* in Karlsruhe durch Bernd Ruf, wo ich zusammen mit Ursula Heinzer, Waldorflehrerin aus Winterthur, eine Fortbildungswoche zum Malen gab.

Im Sommer des gleichen Jahres beendete ich meine Tätigkeit in Brachenreuthe, und war dann 10 Jahre am Sonnenhof in Arlesheim tätig.

Die ersten drei Jahre wohnte ich bei Elisabeth Wagner am Brosiweg 2. - In dieser Zeit konnte Christoph Joos die Archivierung des Nachlass-Werkes zum Abschluss bringen.

In den folgenden Jahren war es möglich, in der Sommerferienzeit an weiter gelegene Orte zu reisen, um Malkurse zu geben : 2008 am Heilpädagogischen Seminar in Santiago/Chile; 2009 einen Lehrer-Kurs sowie Malstunden in den



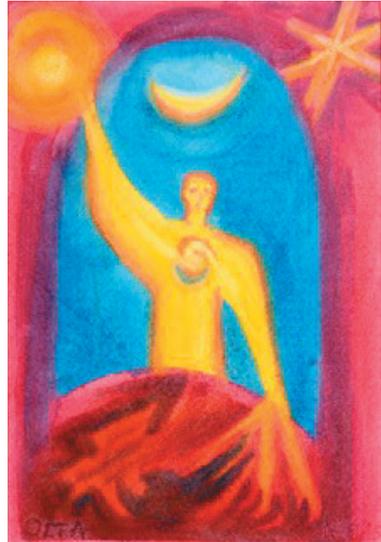
einzelnen Klassen der Waldorfschule in Iași /Rumänien; 2010 auf *La Choza* in Argentinien, wo ich mit 3 pädagogisch und therapeutisch Tätigen an den 9 Naturstimmungsskizzen R. Steiners gearbeitet habe; - in der Osterzeit 2013 an der kleinen Waldorfschule von Benidorm in Spanien.

In Dornach fanden jeweils wöchentlich fortlaufende Kurse für Lehrer, Heilpädagogen und Interessierte statt.

2013 konnte ich am Goetheanum zwei grössere Ausstellungen mit auf den Weg bringen : zu Pfingsten mit Bildern Gerard Wagners, - und im Juni mit Bildern Elisabeth Wagners, zum Anlass ihres 90. Geburtstags.

Aufgrund von Gesprächen und einer daraus folgenden Initiative und Spende von Franz Lohri konnten im März 2018 Elisabeth Wagners Sternkarten kosmischer Entwicklungsstufen, sowie ihre Tierkreis- und Planeten-Metamorphosen durch Sven Baumann fotografiert werden.

Zur Mitglieder-Versammlung 2018 gab ich die Aufgabe des Schriftführers für den G. + E. Wagner-Verein, die mir 2007 übertragen worden war, nach 11Jahren



- veranlasst durch meinen Rückzug nach Deutschland im Februar 2018, insbesondere aber aus gesundheitlichen Gründen, wieder ab.

Eine im November 2018 vorläufig abgeschlossene, skizzenhafte Publikation zu meiner malerischen Tätigkeit in der Heilpädagogik und den ihr zugrundeliegenden menschenkundlichen und therapeutischen Fragen der Gestaltung (siehe obiges Beispiel eines Bild-Aufbaues) kann bei mir bezogen werden (15.- € / 20.- CHF).

Karin Joos
joos.karin13@gmail.com

Die vier Bildbeispiele aus dem Unterricht von Karin Joos zeigen einen Bildaufbau, der im Zusammenhang mit den anderen Jahresfesten für die Heilpädagogik entwickelt wurde. Es wird daran eine Bildordnung deutlich, die mit den menschlich ordnenden Gleichgewichts-Gesetzen des Bildraumes rechnet.

Bildbetrachtung: Maria in der Klausur

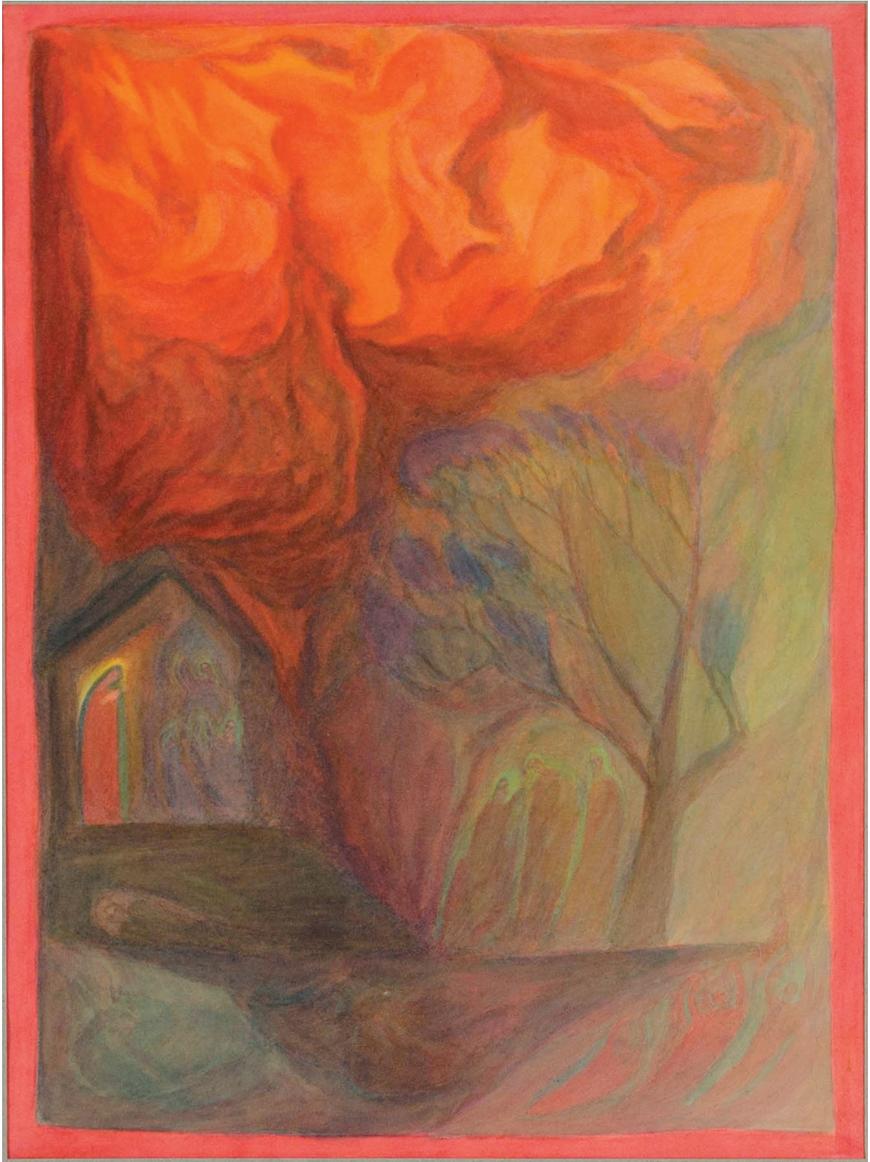
Das Bild zeigt unruhig flammendes Rot und verhalten schimmerndes Grün und atmet trotz der bewegten Dramatik eine konzentrierte, stille Sammlung. Das in sich lebendige Rot oben und das etwas vertrocknete Grau unten werden auf der rechten Seite vermittelt und verbunden durch ein Braun, das sich nach unten bündelt und stabilisiert und nach oben in der Fläche verteilt und Raum gewinnt. Das Blau, das ans Braun anschliesst, schafft einen fühlbaren Bezug zum Rot, die beiden Farben bilden einen edlen und ernsten Intervall.

Das Aufleuchten, Aufflammen der Glanzfarben wird möglich durch das Abdämpfen und Abdunkeln der Bildfarben, die in einer geschmackvollen Ausgewogenheit der Farbigkeit miteinander spielen.

Auf der linken Seite geschieht etwas zutiefst Geheimnisvolles: Es stülpt sich das sonst ganz als aussen erfahrene Grauschwarz zu einem Innenraum ein, der ganz anders als das vegetative Atmungs-Geschehen rechts, ebenfalls alle Bildteile miteinander verknüpft. Hier allerdings werden alle Elemente des Bildes erst recht innerlich, sie werden in einen wachen Seelenraum, in ein waches inneres Gewahrsein eingeschlossen. Dieser Raum bildet eine kleine Welt in der Welt – er stellt sich dem übrigen Bildgeschehen als Mikrokosmos gegenüber. Was sonst im Bild als spürbares Kräftewirken waltet – flutendes Rot – atmendes Blau und Grün – kommt hier zu sich und wird tief innerlich und ganz persönlich.

Ausserhalb, im webenden Naturgeschehen, scheinen drei braune Gestalten das Raunen des Spieles zwischen Grün, Braun und Blau zu trinken wie seelische Nahrung, sie scheinen in diesem Klang zu träumen, ganz wach werden sie nicht dabei. Im „Seeleninnenraum“ dagegen erdet und individualisiert sich das weite flutende Rot des oberen Bildraumes (ähnlich wie beim Dreigliedrigen Menschen) und stellt sich kontrastreich auf die Festigkeit des Grauschwarz, daran Wachheit und Licht gewinnend. Das Blau kann gar nicht anders als das feierliche Farbintervall zum Rot zu bilden – staunend, andächtig und irgendwie von tiefer Weisheit kündend. Die rote Gestalt hüllt sich in etwas Blau und Grün ein, dies wirkt wie ein Annehmen, ein Verstehen der Kunde. Alles bleibt innerlich fühlbare Farbe, – Seele, um genau zu sein – und als solche kommt das Erleben des Bildgeschehens im Individualisieren der Gestalten zu sich und darf sich in das Bild der Maria kleiden, ohne dass dadurch das Farberlebnis verlassen wird.

Geheimnisvoll: Unter der Klausur erscheint im ganz Toten eine Gestalt, die völlig abgestorben wirkt. Das hier verloren gegangene Leben scheint aufzuerstehen im Leuchten der Gestalten darüber – das Rot der Maria blüht auf wie die Rose



Gerard Wagner: Madonna in der Klausen, 1949

am schwarzen Stock. Die tote Gestalt wird dadurch zum Durchgang und zum Schlüssel zum Erleben der Gestalten in der Klausur – der „Innenraum“ wird zum heiligen Raum innerer Wandlung.

(Das Bild ist öffentlich zugänglich. Es ist dauernd ausgestellt im Schauderpot der Trigon-Stiftung, Juraweg 6, Dornach. Öffnungszeiten: Werktags Mo.-Fr. 17-18:30 Uhr, für angemeldete Besuche: Tel. +41 79 321 30 38)

Torsten Steen

Mitglieder-Versammlung vom 26. 05. 2018 Protokoll

Anwesend : 15 Mitglieder

Eine kleine, eindrückliche Ausstellung malerischer Werke von Bernd Lutz verleiht der Versammlung einen festlichen Rahmen.

1. Begrüssung

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten, Torsten Steen, erfolgt

2. a) Jahresrechnung 2017

der Rechenschaftsbericht des Kassiers, Frieder Sprich, und

2. b) Revisionsbericht 2017

der Revisionsbericht von Frau Monika Ochmann (entschuldigt, wird verlesen).

2. c) Abnahme der Jahresrechnung 2017

Die Jahresrechnung und der Revisionsbericht werden einstimmig angenommen.

2. d) Wahl der Rechnungsrevisoren

Frau Ochmann wird ohne Gegenstimme als Revisorin wiedergewählt. – Ein zweiter Revisor steht leider nicht zur Verfügung.

2. e) Mitgliederbeitrag 2018

Der Mitglieder-Beitrag bleibt unverändert : 75.- CHF in der Schweiz, 60.- € in Deutschland, und 15.- CHF / € für Studenten.

2. f) Budget 2018

Zwei Haupt-Projekte sind geplant :

- 1.) Alle Bilder sollen fotografiert werden : Die Durchführung ist von Caroline Chanter für Juli und August 2018 geplant, mit Sven Baumann, Lörrach, als Fotograf (Kostenvoranschlag: 11.000 CHF).
- 2.) Die Sicherstellung der Betreuung des Hauses Brosiweg 2). Angela Lord wird

ab Oktober 2018 Yumiko Abe ablösen).

Bis zum Jahresende 2018 ist ein Verlust von 7000,- CHF budgetiert. Nicht budgetiert: Ein heftiger West-Sturm hatte im Herbst 2017 nicht nur die Balkontür im Archivraum aufgestossen, die noch auf Renovierung wartet; auch der Balkon selber, das neben der Balkontür befindliche Fenster, sowie die Wand in diesem Bereich müssen dringend saniert werden.

3. Berichte aus dem Vorstand

Caroline Chanter:

- betreut die Ausstellungen im unteren Atelier von Brosiweg 41.
 - In Zusammenarbeit mit Gertrud Maaßen und Andrea Hitsch plant sie ein Projekt, das in Zusammenhang steht mit dem von Herrn u. Frau Adler testamentarisch an den Verein vermachten Bekleidungs- und Handarbeits-Nachlass. Es soll in die November-Tagung der Sektion für bildende Künste eingebunden werden.
 - Zur Zeit besuchen 11 Schüler (incl. Teilzeitschüler) die Malschule.
 - Insbesondere in Indien bestehe ein wachsendes Interesse für den anthroposophischen Mal-Impuls : Caroline gibt dort seit 2 Jahren Kurse. - Auch aus Thailand kommen viele Anfragen.
- Angela Lord gibt seit 5 Jahren Kurse in China, (ebenso Van James).

Daniel Hafner:

- in der Christengemeinschaft in Nürnberg hängt zur Zeit eine Ausstellung mit Bildern von Gerard und Elisabeth Wagner bis Ende Juli.
- im Rudolf Steiner-Haus in Nürnberg wird im Zusammenhang mit einer Ausstellung von Bildern Gerard Wagners am 23. und 24. Juni 2018 eine Tagung stattfinden zum Thema: „Der Mensch zwischen Luzifer und Ahriman“.
- Ende Juli bis Anfang August ist dann gemeinsam mit Caroline Chanter in der Malschule in Dornach ein Kurs für Jugendliche und junge Erwachsene vorgesehen (Farb-Experimente und Malen)

Torsten Steen:

- hat den Rundbrief 2017 herausgegeben sowie eine neue Gerard u. Elisabeth Wagner Vereins - Website erstellt : „gerardwagner.jimdofree.com“

4. Entlastung des Vorstandes

Die Entlastung des Vorstandes wird einstimmig angenommen.

5. Wahlen

Neu gewählt wurden:

- Dr. Sigwart Elsas, Dornach (Verwaltung Liegenschaft Brosiweg 2, Dornach und Vermietung Brosiweg 41, Dornach)
 - Stephan Frei, Basel (Kassier)
 - Angela Lord, England (Betreuung von Elisabeth Wagner, sowie Haus und Garten am Brosiweg 2 in Dornach, zieht voraussichtlich im Oktober 2018 ein)
- Neue Funktionen übernehmen:
- Daniel Hafner (neuer Präsident; ersetzt Torsten Steen)
 - Caroline Chanter (neue Schriftführerin; ersetzt Karin Joos)

Damit setzt sich der Vorstand des Vereines neu wie folgt zusammen:

- Elisabeth Wagner, Dornach (Ehrenpräsidentin)
 - Daniel Hafner, Nürnberg (Präsident)
 - Caroline Chanter, Dornach (Schriftführerin)
 - Stephan Frei, Basel (Kassier)
 - Torsten Steen, Ittigen BE (Rundbrief und Website)
 - Ehepaar Dr. Kapfhammer, Deutschland
 - Angela Lord, England (ab Oktober 2018: Brosiweg 2 in Dornach)
 - Dr. Sigwart Elsas, Dornach, (Verwaltung Liegenschaft Brosiweg 2, Dornach und Vermietung Brosiweg 41, Dornach)
- Aus dem Vorstand ausgetreten sind Frieder Sprich sowie Karin Joos (im Juli 2018). Karin Joos war unsere Schriftführerin und hat viel vor Ort geleistet, auch in der Betreuung von Elisabeth Wagner. Auch Frieder Sprich hat neben der Buchhaltung viel vor Ort geregelt, hat sich stark für Elisabeth Wagner eingesetzt und das Haus Brosiweg 2 betreut. Er wird weiterhin ehrenamtlich für den Verein arbeiten.
- Unser Vorstandsmitglied Dr. Walter Kapfhammer hat einen schweren Autounfall gehabt und erholt sich langsam durch seinen erstaunlichen Willen. Er nimmt vorläufig nicht an den Sitzungen teil. Unsere Gedanken begleiten ihn in herzlicher Verbundenheit.

6. Zukunfts-Perspektiven

Torsten Steen berichtet über Überlegungen des Vorstandes, das Werk von Gerard und Elisabeth Wagner langfristig zu sichern. Bisher wurde erwogen, entweder das Werk an eine geeignete Stiftung oder andere Institution zu übergeben, eine eigene Stiftung zu gründen oder es als Verein wie bisher

weiterzutragen. Bisher konnte aber keine geeignete Lösung gefunden werden.

7. Berichte aus der Mitgliedschaft

Bernd Lutz arbeitete mit den Schulungs-Skizzen auf verschiedenen Grundierungen; Durch die Bücher von Peter Stebbing empfing er mannigfaltige Anregungen zur Vorgehensweise z.B. beim Malen der Kulturepochen-Motive: es sind für ihn Arbeits-Bücher. Es kommen ihm dann Sätze seines Lehrers Gerard Wagner in die Erinnerung, wie z.B. : „man sollte sich mit den Kategorien des Aristoteles beschäftigen“! - Er hat zwei Malschüler, macht Wandgestaltungen und sonst Gartenarbeiten.

Erika Umbricht-Gysel: hat sich malend mit dem Thema „Vögel“ beschäftigt. - Ab Mitte August ist im Scala in Basel (mit neuem Konzept) eine Bilder-Ausstellung von ihr zu sehen.

Liselotte Himmelsbach: fertigt weiterhin Puppen unterschiedlichster Arten, und gestaltet Puppenspiele.

Peter Stebbing: berichtet von seinem Buch „Der Mensch aus dem Wesen der Farbe: Sieben Motivskizzen von Rudolf Steiner. Studien von Gerard Wagner“ (Nov. 2017). Zur Zeit arbeitet Peter an der Planung eines neuen Buches, das der Malerei Raphaels und Rudolf Steiners gewidmet ist und das in 4 Sprachen erscheinen soll : Im Zentrum des Buches sollen diesmal die vier Aquarell-Motive Rudolf Steiners stehen. Stebbing sucht für das Projekt Sponsoren.

Grenzach-Wyhlen / Arlesheim: 10.07.2018, Karin Joos / Frieder Sprich

Art Therapy Training India

The anthroposophic art therapy training India is a new training that started in August 2014. It is now 4 years and four months old. The training takes place in Bangalore also known as Bengaluru, capital of Indian's southern state of Karnataka. It is one of India's largest cities and centre of India's high-tech industry. Before independence Bangalore was a stronghold of the British Raj.

The initiative to create an anthroposophical art therapy training in India came from Dr. Wahida Shaikh Murthy and Caroline Chanter. Wahida is an

accomplished artist as well as a medical doctor, and her strong wish to bring anthroposophical art therapy to India provided the impulse to begin the training.

Wahida and Caroline met during a painting therapy workshop at the Rudolf Steiner Painting School in Dornach, and immediately afterwards Caroline was invited to give painting therapy workshops within the annual International Postgraduate Medical Training (IPMT) program in India which took place in Chennai in 2012, and in Coimbatore in 2013. A great deal of interest was awakened in the therapeutic painting and some of the IPMT participants attending the Coimbatore conference became the core group of the future art therapy training.

During this time, in conversation with Dr. Michaela Glöckler, it was decided to begin a four-year art therapy training starting in August 2014 consisting of 2 intensive eight-day modules per year of painting therapy classes, accompanied by sculpture therapy, medical lectures and the other EA listed competencies. For participants, especially those unfamiliar with anthroposophy, participation in the annual IPMTs was recommended.

Our painting modules are held in Christian Centres which provide venues for conferences so they have good infrastructure plus accommodation and meals. We have experienced three centres so far and are now settled in the third at the Camillian Pastoral Health Centre which also provides a home and school for HIV infected children.

From the start the training found support in an already growing anthroposophical medical movement in India, and we are lucky to have a number of Physicians who have been in anthroposophy for a number of years, closely connected to the training. Our two chief lecturers for the medical side of the training are Dr Swapna Nadera and Dr Harihara Murthy. The medical lectures will in the future be included as much as possible within the painting modules but also continue to take place outside of them. The clay modelling modules, of shorter duration than the painting modules, are held in the Bangalore Waldorf School.

So far participants in the training have come from: Chennai, Hyderabad, Delhi, Mumbai and Bangalore.



*Anthroposophic Art Therapy Training India
Murthy Health and Research Centre
Sarjapur Road,
Koramangala 1st Block,
Bangalore 560034, India
wahidaam@gmail.com
Tel: +91-98861-78611*

Therapeutic Art *Katherine Rudolph*

Colour wisdom can be consciously learned and applied for therapeutic purposes. Many people who have created the foundations for colour therapy have now crossed the threshold. The teachings of J.W. Goethe, Rudolf Steiner, Gerard Wagner, Elisabeth Wagner, and Erwin Thomalla comprised my initial training; Gerard Wagner was able to give us deeply penetrating colour indications for individual therapy and pedagogy in answer to the questions that came to him. Indeed, the colour itself is the basis of healing, notwithstanding all the techniques of painting or psychology that one may learn.

Henni Geck, Hilda Boos-Hamburger, Dr. Margaretha Hauschka, Lianne Collot-d'Herbois, Anna Kundert, Margaret Piper, and many others, have helped to

prepare and carry the grounds for colour therapy. All of these people are now across the threshold. Those who have passed over are united now in the spiritual world. Any errors, misjudgement or misunderstandings that have occurred between them are in the past; the spiritual world creates the remedies in the course of reincarnations to come....

I was initially amazed in 1999, when Gerard Wagner died and I saw that two members of the Anthroposophical Society were in the three-day process of death at the same time. Collot d'Herbois and Gerard Wagner were together in a sense, to go on in their journeys to the life-between-death-and-rebirth. What is the meaning of such an event? How can it help us unite in the battle for the good, in which therapy plays such an important part?

There are many points of view now in universities today, relating to Art Therapy. As Anthroposophists, we can gather the fruits and plant new seeds of understanding as we carry our experience into the world at large.

Art Therapy is used in the treatment of mutism, autism, hyperactivity, social and family therapy, schizophrenia, anorexia/bulimia, neurasthenia/hysteria, nearsightedness / farsightedness, neurosis, cancer, biographical therapy, temperamental one-sidedness, and other illnesses.

In Greek times, healing and religion were inseparable; in modern times healing and science have become inseparable. In the foreseeable future, healing in art, science and religion may become a shared interactive process.

We human beings presently need to earn our daily bread, even in the healing professions. When one considers that the essence of human thought is a faculty that no one can own, our methods of healing can indeed be considered to be the fruits of grace and striving. Competition in this profession sometimes 'goes against the grain' even though all of us have the ideal of healing in common. Understanding the universal principles working and weaving in the colour world may eventually help us to improve our moral judgement.

The universal principles, as we know are connected to the planetary worlds, and live in tone, sound, and form as well as in colour. So, as George Macdonald once said, 'The arts are brothers and sisters'. Being true to myself, I must add that Anthroposophical Speech Formation & Dramatic Art, in which I also earned artistic-pedagogical and therapeutic diplomas, form a part of my particular destined path. Research is the responsibility for therapists in this Age.

It is of interest to me that both Gerard Wagner, himself, and Erwin Thomalla, a painting teacher, originally from Poland, had enthusiasm for the study of Speech

Formation and Drama in the early part of their work. Elisabeth Wagner, who was the leading teacher in the Goetheanum Painting School for many years, studied Sculpture, and later, Eurythmy; she was the first student to study with Gerard Wagner. Her perseverance and dedication, as well as her mastery in painting, and understanding of pedagogy, have carried the school in every sense.

Since 2004, my work has existed as an individual initiative called Exploring the Word in Colour and Speech. Speech and movement in a 'Story in Motion' combine with colour painting, and coloured clay, as well as work with the Platonic Solids to comprise an individual approach to therapy.

The metamorphosis of the eye

Let us look at some essential spiritual scientific understandings to intuitively grasp certain relationships between the arts, as applied to therapy:

The EAR and the LARYNX have metamorphosed into the eye in the development of the human being. The EAR has been metamorphosed into the INNER- EYE. The LARYNX has been metamorphosed into the OUTER EYE. This is an indication given by Rudolf Steiner in the Natural Science Papers. As such, it has been the guiding line of my therapeutic path since the early 1980's. I first came upon this indication in a book by Albert Steffen, called The Artist and the Fulfilment of the Mysteries. Metamorphosis is not finished in the human being.

In the course of human art one can observe an alternation between the inner and the outer manifestations. There has been a continuous balancing of outer and inner, sense world and soul world, impression and expression throughout the epochs of art. It can be seen as a therapeutic balancing of human vision.

The sense world was first observed and painted on cave walls by the Aboriginal Initiates. Earlier, the etheric world was directly experienced by human being. In anthroposophical art, we strive to paint and understand that etheric world and it's forming forces. We have now become over-materialised, so to speak. Through the balancing of extremes, mankind will finally come to conscious clairvoyant vision, an evolved state of being, at which time there will be further metamorphosis. It is altogether a healthy progression, although relatively slow to work.

Rudolf Steiner gives the indication that colour is the soul of man and of the whole cosmos. In communion with colour, we partake of this essential truth.

In the Art of Colour, Theodor Willman's essay on 'The Architecture of the First

Goetheanum' includes indications from Steiner's Psychosophy and Pneumatosophy: Our soul is so akin to colour that when the substance of our sentient-soul streams out of our two eyes into matter, colour becomes visible to us. In order to become conscious of this, we must retrace our path back from the sentient-soul, through the knowledge gained in the intellectual-soul, to the consciousness-soul, where the kernel of the Ego opens the portal to Imagination, Inspiration, and Intuition. How different this is from the viewpoint of modern day science.

The inner and outer eye, actually seem to be working together in everyday life. However, painting can be a meditative activity, alternating between inner and outer qualities, which become perceived and, to a degree distinguished. Balance is sought, as in all healing processes

The concept of the eye as a metamorphosis of the ear and the larynx can help to understand this balancing process in painting therapy. The ear has metamorphosed into the inner eye that contemplates colour and retains the echo of complementary colours. It is a passive experience in which one awakens to what has just been painted, quietly taking in the whole of the painting at once. This contemplation of colour is always a kind of hearing process. Both the ear and the inner eye are receptive. A person who may be too active in the limbs, maybe too warm, needs this moment of contemplation. Rushing into the next stroke, one may miss the beauty and quality of perception that will allow the following brushstroke to create balance.

The earthy Melancholic, the watery Phlegmatic, the airy Sanguine and the flame of the Choleric: all the human temperaments can be seen as coming out of the forming forces or the etheric being, which gives life to our physical substance. This comes from the same realm as the ocean of colour being. Each temperament needs to find balance. Discovering colour, we learn to know ourselves and understand others. However we begin where we are, in our own temperaments in therapy; and from thence, may go on to explore other temperaments by means of the Colour-Word in a social-therapeutic sense.

Certain persons have a constitution that is one-sided in nature. They are drawn down into the metabolic, blood circulation pole. They need to be more in control of their movements. The metabolism may tend to dominate their consciousness. An extreme example of this state is called Hysteria. Every case is always to be handled individually. (In Speech, epic recitation as well as drama can be helpful.)

Painting on a dry surface is a help to these persons if they have the patience to

let it dry again before continuing. A veiling technique can be helpful. One veil over a part of the painting has been demonstrated in 'The Mystery of Golgotha' painting by Rudolf Steiner. One might also apply the principle 'Fire fights fire'. A fire or a blossoming plant, where mixed or impure colour become consumed by the pure red to create a balance, can be therapeutic when applied at the right time. The process of eventually cooling down will come into play with the blues. One must not be afraid of creating shades of browns, and grey in this process. Learning to work with such colours actively and objectively is therapeutic, again, when applied at the right time. Mixed-colour can certainly be brought into balance with other rainbow colours besides red. When colour dissonances are brought into balance they create drama in painting.

A treatment, which uses the red of the 'consuming-flame' against cancer in the metabolic system, was initiated by Erwin Thomalla in the 1980's.

Deaf persons can 'hear' the colours in a way. They can usually feel and see more deeply in compensation for their loss of hearing. Painting is very helpful for them. The spoken vibrations of intoned vowel sounds that are related to the colours can also be experienced while deaf persons are contemplating colour. The retina always hears, in a sense.

Persons with severe rheumatic conditions who are allowed to contemplate clear coloured glass, and rest directly afterwards, can see the complementary colours there involved; sometimes they actually fall asleep afterwards. When they awaken, they are often much restored and less depressed. This therapy initiated by Marianne Altmaier in Germany, also uses the inner eye quality as healing. Cancer patients also benefit from similar treatment with colour light. The strength of the life forces can be augmented, also using the inner eye experience.

STANDING BACK FROM A PAINTING AND ALLOWING THE COLOUR TO REFLECT BACK AND HEAL SHOULD BE ENCOURAGED. THIS RELATES TO THE INNER EYE.

Now in the outer eye, is metamorphosed from the larynx. The cilia muscles that move the lens are the same as those that move the larynx. The outer eye sees and follows the movement of the brushstroke. The movement of the larynx is a part of the process of speaking. It is an active process in both cases whereby one is focussing and refocusing - forming and re-forming in colour or in sound. Intimations of further metamorphosis are to be intuitively grasped.

For someone who is 'too much in the head,' one-sided toward the upper pole or the nerve-sense system, tending towards coldness, seeing-rather than hearing, the process of movement has to be encouraged. (This kind of person could

eventually be brought to Lyrical or declamatory speech). The tendency may be to gaze at a painting for along time before making one brushstroke. It might be hard to change what is already there. First hand knowledge about the truths of the colour world, through painting, helps them to dispel doubt. The extreme condition of this sort is known as Neurasthenia.

Many persons who are intrinsically attracted to painting may tend towards such a condition. They may have to be encouraged to paint on a damp paper, if needed, or to use more water.

Shortly we will understand how, in painting the relatively cold nerve-sense process is warmed by the higher individuality, by the Ego's blood forces flowing behind the optic nerve.² In the case of a sclerotic condition, the person may not even have enough strength to move the brush without having a wet surface to paint on. Painting red is especially warming to people with an acquired head-injury. They need to have more circulation in the head.

Painting is communicating. One can speak with the paintbrush, and indeed in the case of mute-autistic persons, this can be a saving grace, which may lead to verbal response.

ACTIVELY PAINTING, MOVING THE PAINTBRUSH, SEEKING BALANCE IN COLOUR QUALITY AND MOVEMENT IS A HEALING SPIRITUAL ACTIVITY, ESPECIALLY CONNECTED TO THE OUTER EYE.

So in the activity of painting, there is a two-foldness; one part of us knows the outer view of order and direction (the right sequence, the right technique, for example), while another part of us feels the sentient quality, the inner mood, and the right colour gesture. Our consciousness-soul, working through the grace of the Creative Logos, holds the key to understanding these processes and applying them therapeutically.

News From Texas for the GW Association in Switzerland

Diane Roman-Goldsberry, August 30, 2018

New Development: Classes for Seniors

At the southern tip of Texas, in the Lower Rio Grande Valley, there is a senior park, the Llano Grande Lake Resort, which welcomes 1800 visitors each winter from all over northern US and Canada. This park has an older home that has

been converted to an Art Studio by the Art League. This past March our non-profit, the RCARA, offered three half day classes- Color Circle, Temperaments, and Introduction to the Nature Moods. Because our classes are so different from the naturalism and art copying that is taught there by other teachers, it was a real question whether anyone would be interested in learning to work purely out of color. However, there were enough interested individuals, and the classes slowly filled up. These were a great success, especially the Temperaments Class. Several of the students want to take them again. We are able to offer these classes, which include all materials, easels, boards, and paintbrushes, for a nominal fee due to the financial support we receive annually from the Rudolf Steiner Charitable Trust for our non-profit The Raphael Cultural and Artistic Research Association, Inc. (RCARA). This is a great help to retired seniors who are living on a fixed income.

In the off season, the population in our park shrinks to approximately 200 full-time residents. So, it was a surprise that we had five dedicated adults who willing to go through 15 adult training exercises. These exercises include yellow, blue, Y-B-R, Color circle, Green-R-Y-B and then the 9 Nature Moods. Not one of these individuals had ever heard of Rudolf Steiner let alone Gerard Wager. Teaching in this location is a wonderful opportunity for introducing Rudolf Steiner's painting impulse and Gerard Wagner's art to a very diverse group. We sincerely hope that these classes will send seeds of inspiration and interest across the US and Canada. I am currently creating PDF files of the topics, exercises, and classes that can be e-mailed to the students which they are welcome to share with their friends.

It has been a real challenge to determine how to convey these ideas to so many different groups and individuals. I teach anthroposophists, Waldorf teachers, children, teenagers, and adults who are meeting anthroposophy for the first time and are only interested in painting. I have yet to meet an individual who could pick up The Individuality of Color and just work from it. Sonja and I had conversations about this. In our work here in the US, we observe that hardly anyone real wants to read a book. So what to do... How do we help this impulse go out into the world in a way that is interesting, relevant and accessible?

I was so happy to purchase The Art of Colour and the Human Form. I am glad Peter Stebbing is doing this work. And yet I cannot think of a single person in our whole area who would be able to appreciate it or have an interest in it. Yet this wonderful work must be done. I look forward to every publication of Gerard Wagner's work.

Our regular activities include:

Lecture series at Frontera. Frontera Audubon is a nature preserve in the city of Weslaco. During the Fall of 2017 and winter of 2018, we were able to present monthly evening talks about the painting impulse. Topics included: Gerard Wagner and the New Impulse in Painting, Painting with Children, Temperaments, and The Color Circle and more.

Exhibitions at the Mercedes Library. I currently serve on the Board of Directors and am able to put up art exhibition throughout the year. The last exhibition was Elemental Beings. I used the reproductions of the art of Henni Geck, GW, Tomalla and originals from myself, and two of my teenagers that are interested in these ideas. Our current exhibition, The Color of Trees, includes the art of Mercedes teenagers who have painted all seven trees and Tree in the Four Seasons. These classes are relevant and interesting to them as we try to connect with the different tree types in our environment and understand their different formations through color feeling.

Classes for teenagers at the library- We have a new class starting this fall that will focus on the nine Nature Mood exercises.

Summer Class for young children at the Library- The Flower Series. These paintings are developed from the "little plant" exercise that Sonja gave to me. I share flower stories and poems with the children, and then we make a flower painting. Our next classes will focus on home school children as the public school children are too busy to come during the school year.

Children's Stories—I have written and painted over 30 children's stories. Each story includes two painting lessons. Three of these stories have been printed so far. We consider developing the rest into e-stories available through Amazon.com. Private printing, storage and distribution costs are more than we can contend with at the present time.

The EASTER LILY , the HOLY NIGHTS JOURNEY, and THE STORY TELLING are favorites with the younger children. THE HOLY NIGHTS JOURNEY is about a child who goes on a journey inside the earth and meets an Angel, its Star, and the future Flower of each month. The Angel and the Inner Star see the Child and then a seed opens and its future flower speaks to the child about its task for that month (these are related to the monthly virtues given by Rudolf Steiner which have been changed into a seed form for the children). There are twelve paintings of these scenes and then the twelve flower painting exercises for the children.

We are so grateful to be a part of such an important impulse and hope to care this work ever farther.

Report from Hawai

Van James

Throughout the year I teach painting and drawing to high school students where I attempt to develop their skills and abilities in the visual arts working with many different mediums and techniques. Into this mix they have the regular opportunity to work on themes and color studies such as sunrise and sunset, trees in sunny weather and trees in stormy weather, tree by waterfall, head study, etc. These classes are not so much to train artists as to introduce students to the language of line, light and dark, and color as well as to their own creative process—to give them creative courage as full human beings.

In addition to the fine arts classes I have also introduced the aesthetic stream of art history main lessons to every grade level (9th grade—Palaeolithic through the Italian Renaissance art; 10th grade—Northern Renaissance to Rembrandt; 11th grade—Romanticism through Expressionism; 12th grade—Modern and Contemporary Art) and teach the History of Architecture in 12th grade. These courses can be a particularly life-changing and harmonizing experience for the teen ager (see Steiner's comments on art history for the adolescent).

During my autumn, spring and summer break times I teach in Taiwan, New Zealand and China respectively. In Taiwan I give art courses for teachers and in China I am finishing a three year Art Teacher Training. Until recently, in New Zealand, I was giving a two week art intensive for Waldorf teachers as part of the diploma course in Rudolf Steiner Education at Taruna College (for fourteen years). Other times of the year I will often contribute art lectures and art workshops to conferences (such as the Asian Waldorf Teacher's Conference) or followup on special invitations to countries like Bhutan, the Philippines, Japan, Australia, India, Nepal, and others.

At present I am completing a book on learning/teaching painting according to the developmental stages of the child, a companion book to my *Drawing with Hand, Head and Heart*, which outlines similar ideas for drawing.

I have time to paint at various times during the year and work mostly in watercolor, pastel and acrylic to develop exercises useful for teaching or themes that have to do with where I live in Hawai'i.



Rolf Adler: Geistesflug

Impressum

Für den Inhalt der einzelnen Aufsätze sind jeweils die Autoren selbst verantwortlich. Verantwortlich für die Herausgabe des Rundbriefes und Ansprechperson für Beiträge, Mitteilungen, Bemerkungen, Vorschläge und Korrekturen:

Torsten Steen
Trimsteinstrasse 44
CH - 3076 Worb
torsteen@gmx.net

Für Zuwendungen und Unterstützung von Projekten des Vereins:

Bankverbindung des Vereins:

UBS AG. Postfach. CH-4002 Basel.

Begünstigter: Gerard und Elisabeth Wagner-Verein, c/o Karl F. Sprich, Auf der Höhe 3A, CH-4144 Arlesheim,

für Schweizer Franken:

IBAN: CH97 0029 2292 5950 8040 H,

für Euro:

BIC/SWIFT): UBSWCHZH80A ,

IBAN: CH43 0029 2292 5950 804 1 G

Neue Website des Vereins:

gerardwagner.jimdofree.com

Website der Rudolf Steiner Malschule:

<http://www.rudolf-steiner-malschule.ch/de/>

